

ihr berichtet die Überlieferung viel Rühmenswertes und manchen höchst persönlichen Charakterzug. Sie hatte während der Minderjährigkeit Guido Guerras III. das Familienvermögen mit männlicher Tatkraft und weiblicher Geschicklichkeit zusammengehalten; ums Jahr 1209 starb sie in einem gesegneten Alter von weit über neunzig Jahren⁵⁰). Der dankbare Neffe empfahl dem landfremden Reichsministerialen die ehrwürdige Matrone als Beraterin — ein hochmittelalterlicher Beleg für jene quasi-matriarchalische Grundstruktur des Lebens auf der Apenninen-Halbinsel, dem sich zahlreiche aus anderen Zeiten zur Seite stellen lassen. Wie sagt ein italienischer Literat unserer Tage? „Die ‚nonne‘ (Großmütter) sind es, die überall dort in Italien herrschen, wo dieses Land noch gut regiert wird.“

Zur Textgestaltung ist besonders zu bemerken:

Plausible Lesungen des frühneuzeitlichen Kopisten, welche dieser — weil nicht eindeutig zu entziffern — unterpungierte, sind in einfache spitze Klammern eingeschlossen: < >

Hypothetische Ergänzungen von Lücken der Abschrift, die dort durch Punktreihen angedeutet sind (= für den Kopisten unleserlich), durch den Herausgeber sind in einfache eckige Klammern eingeschlossen: []

Wo eine solche hypothetische Ergänzung nicht möglich war, steht wie in der Vorlage eine Punktreihe, deren Länge der des unleserlichen Passus entspricht:

Ergänzungen von Lücken im Konzept (= bereits in der Vorlage des Kopisten freigelassen) sind in doppelte eckige Klammern eingeschlossen: [[]]

Der Direktion des Archivio di Stato zu Florenz danke ich für die Publikationserlaubnis, den Beamten und Angestellten des gleichen Archivs und der Biblioteca comunale zu Poppi für bereitwillig gewährte Unterstützung.

Graf Guido Guerra III. an Markward von Annweiler: dankt für die Rücksendung seines Sohnes; warnt von falschen Ratgebern und bietet Rat und Hilfe zur Behauptung von Markwards Besitz an, bittet um Überlassung von drei genannten Örtlichkeiten, berichtet über seine kriegerischen Unternehmungen und erbittet genauen Gegenbericht, beschwert sich über das Ausbleiben eines Taufpaten entgegen öffentlich getätigter Verabredung, verspricht weiterhin getreuliche Zusammenarbeit.

(Sommer/Frühherbst 1198)

Archivio di Stato, Firenze, Conventi sopp. 224, cod. 227 S. 411—413

⁵⁰) Vgl. Davidson, *Gesch. von Florenz* 1, passim, die in Anm. 18 genannte Geschichte von Rosano, und namentlich: Luigi Passerini, *Una monaca del XII secolo*, *Arch. stor. ital.*, 3. ser. 23 (1876); Robert Davidson, *Una monaca del XII secolo*, *Arch. stor. ital.*, 5. ser. 22 (1898).